Gemeinnütziges.

(Aus dem „Amerikanischen Agriculturist.")

Butter- und Käse-Wirthschaften.

Wir haben mit großem Interesse die Verhandlungen der „Milchwirthschafter Convention," die während des Januar abgehalten wurde, verfolgt, und wegen der Wichtigkeit der in derselben vertretenen Interessen, wohnten wir den Versammlungen zum großen Theil bei. Der Unternehmungsgeist, die Energie und Intelligenz der vereinigten Milchwirthschafter, die dort an den Tag gelegt wurden, waren höchst erfreulich. Die verlesenen Abhandlungen waren mit großem Fleiß ausgearbeitet, während die darauf folgenden Reden und Discussionen von großer praktischer Erfahrung und Intelligenz zeugten. Diese Thatsache ist vielversprechend für den künftigen Erfolg der Milchwirthschafts-Interessen, welche einen jährlichen Werth von beinahe 500 Millionen Dollars repräsentiren. Die Käsefabrikation im Lande nimmt mit großer Schnelligkeit zu und die natürliche Folge davon ist eine große Verbesserung in der Qualität. Die berühmten Cheshire- und Cheddar-Käse Englands werden bis zu gewisser Ausdehnung selbst dort durch amerikanische Käse verdrängt. Das Produkt vieler amerikanischer Fabriken wird bereitwilligst von englischen Händlern aufgekauft. Vor zwanzig Jahren war amerikanischer Käse auf den englischen Märkten fast nicht abzusetzen. Das Fabrik-System hat dies nicht allein vollständig verändert sondern die englischen Fabrikanten mußten es wegen der vielen Vortheile, die es bietet, ebenfalls adoptiren. Und dies ist nur der Anfang des Bestehens der Käse-Industrie dieses Landes, denn der einheimische Bedarf fängt erst an, sich fühlbar zu machen. Auf die Herstellung eines ausgedehnten Absatzes im hiesigen Lande muß die Aufmerksamkeit der Milchwirthschafter sich jetzt richten, der Geschmack und Begehr der hiesigen Consumenten ausgefunden und in der besten Weise befriedigt werden. In Bezug der Butterbereitung haben die Milchwirthschafter, besonders die im Westen, noch viel zu lernen. Die Qualität eines großen Theils der auf den Markt kommenden Butter ist herzlich schlecht. Dies ist eine Folge fehlerhafter Fütterung, nachlässigen Ausbutterns, und hauptsächlich der schlechten Verpackung. Die Händler sind auch theilweise dafür zu tadeln. Es ist wahr, billige Butter ist für einen Theil der Consumenten, welche zu arm sind, um einen theuren Artikel zu kaufen, nothwendig; aber es kostet nicht mehr, ein Faß ziemlich guter Butter, als ein Faß schlechter zu bereiten, während der Preis für erstere fast doppelt so hoch ist. Das Geheimniß liegt fast ausschließlich in der Reinlichkeit—reinliches Füttern, reinliches Melken, reinliches Aufrahen und Ausbuttern und schließlich, aber hauptsächlich, reinliches Verpacken. Wir freuen uns, daß die Versammlungen der Milchwirthschafter nach und nach eine Verbesserung in diesen Punkten bewirken und wir wollen sie in ihrer Bemühungen unterstützen.

Die Verwendung von Kochsalz für Vieh.

Während eine gewisse Menge Kochsalz absolut nöthig für die Gesundheit des Rindviehs ist, so ersolgt daraus doch noch nicht, daß seine ungemessene Verwendung entweder geboten, oder unschädlich ist. Im Gegentheil, Salz ist in ungewöhnlichem Maße genossen sehr gefährlich. Es wirkt dann auf den Magen und die übrigen Eingeweide als ein Reizmittel und es kamen Sterbefälle vor, in Folge des Umstandes, daß Rindvieh und Schweinen gestattet wurde, zu viel davon zu sich zu nehmen. Gestattet man dem Vieh stets freien Zutritt zu demselben, so nimmt es davon sehr oft, allein nur in kleinen Quantitäten; wenn man ihm jedoch häufigen Genuß versagt, dann wird es heiß gierig darnach und es kommt in Gefahr, zu viel davon zu verzehren. Der sicherste Weg ist, eine kleine Quantität täglich im Futter zu verabreichen; eine Viertelunze ist genug für ein Schaf oder Schwein. Es sollte auch in einer solchen Weise verabreicht werden, daß kein Thier mehr bekommt als das andere. Es kann dünn in den Futtertrog eingestreut werden, mit mehr Sicherheit, als in jeder anderen Weise, ausgenommen, wenn es mit dem Futter selbst gemengt wird. Regelmäßigkeit in seiner Verabreichung befördert am meisten die Gesundheit der Thiere. Wir finden es nöthig, diesen Rath zu ertheilen, weil einige unserer Leser sich haben zur sehr irrthümlichen Annahme verleiten lassen, daß, da Salz ein gutes Ding ist, das Vieh nicht zu viel davon bekommen könne.

Weizen aus Oregon.

Der Verf. der „Spatziergänge u. Gespräche auf der Farm" schreibt:

W. C. Cussick, von Oregon, sendete mit der Post vier Pfund Chili Club Weizen. Es ist dies ein schöner, weißer Weizen. Er wird gewöhnlich im östlichen Oregon als Sommerweizen gebaut, jedoch im westlichen Oregon mehr als Winterfrucht. Es gelangte zu spät in meine Hände, um ihn im letzten Herbste säen zu können, und ich hatte wenig Glück hier im Laufe von Sommerweizen. Herr C. fügt bei: „Die Landwirthschaft wird hier (im östlichen Oregon) in lüderlicher Weise betrieben. Das Getreide wird Alles im Frühling bestellt, da der Boden in der Regel zu trocken ist, um ihn im Herbste zum „Aufgehen" des Samens zu bringen. Er wird mittelst „Aehrenschneidens" geerntet. Folglich kommen die Farmen herab. Land, welches 100 Bushel Gerste per Acre brachte, vor zehn Jahren, bringt jetzt kaum 25 Bushel."—Dies ist dieselbe alte Geschichte. Wir müssen das Unkraut vertilgen, oder alle Hoffnungen aufgeben, große Erträgnisse an Getreide zu erzielen.

Weinreben pflanzt sobald der Boden in geeignetem Zustand ist und verwendet keinen Dünger dabei. Schneidet bis auf drei Augen zurück und laßt nur eins davon wachsen. Pflügt alte Weinberge und streut grob gemahlene Knochen aus. Pfosten für Spaliere können gesetzt werden, wenn der Frost aus dem Boden ist.

Der Humorist.

Die Nanty in New-York.

Mister Peinter!—Ich bin en Buschmädel, wann du wehßt was sell is, un ich hab en Nenty, die hebßt Bet. Nau, es gebt viele Bet's un viel Nenties, awer just ehne davun is mei, un ich glahb, sell is die best vun der ganze Lot. Die Ursach, warum ich so glahb, is des: Mein Nenty hot Geld, un ste is willig, en dehl vun sellem Geld zu spende—zu spende for gute Sache. Ja, die Nenty spend ihr Geld verständig. Erstens spend ste emol jährlich zwey Dahler for die Zeitung. Zweitens spend ste som davun for mei Plester un for mich schmärt un glücklich zu mache. Sell is bully. Ich wohn do im Busch zwische den Hockelbeerehecke un der Aeppelschnitz Criek, uf der anner Seit vum blohe Berg, wo der Schoofberg un des Schwobethal nanner gute Nacht gewe. Ich bin en Mädel wu net so dumm is, wie dick. Ich kann ehnig eppes lerne was nothwennig is un ehnig eppes vergesse was net nothwennig is.

Well, die Nent Bet is schun viel in der Welt rum kumme, for ste war mein Großdady sei Dochter, un seller war en Bootmann un hot ste als mit noch New York genumme uf'n Boot, un so hot ste viel gelernt un viel vergesse. Zu seller Zeit hot's noch kehne Rählrohds gehatt, un mit'm Boot noch New York zu geh, war just so respektabel, wie nau en Exkorschen uf'm Rählweg noch Niagara is. Do könnt ihr denke, daß mein Nenty, wie ste jung war, groß gestaunt hot unnig die Bighugs. Sie hot mir schun verzählt, was sie for Bohs gehatt hot, un was ste for Bohs kriege hätt könne, un wie ste ehm noch dem Annere der Säck gewe hätt, bis ste ümer dem Spaß en alte Jungfer worre is. Wie ste jung war, war ste feechterlich schön, un ehnig Epper, wu ste gesehne hot, hot ste heire wolle. Emol hot ste em gewisse Kerl der Säck gewe, weil ste ihm net recht getraut hot, un abaut 15 Johr später hot ste ausgefunne, daß seller schwarz Kerl Governör worre is; un es annermol hot ste em'e junge Mann Cumpany gewe, un hot gemehnt ste hätt nau en arger Speck, un später hot ste ausgefunne, daß seller schwarz Kerl ein Vagabund war, der in Jersey Frah un Kinner hat hocke gehatt. So kann mer's verstehe.

Well, die Nenty hot awer gemehnt, ich hätt schier Alles gelernt, was mer do im Busch un hinnig die Hecke lerne könnt, un for mich en bissel ufzuwetze—for mich recht scharf, schmärt, schlick un poleit zu mache, wott ste mich en paar Johr in en Boardingschul schicke, oder en Trip mit noch New York! mache for die Fäschens zu sehne. Endlich sin mir ehnig worre, der Trip noch New-York zu probire, un wann sell mich net recht rausbringe däht, dann wotte mir die Boardingschul probire. Well, ich war en paar Tag in New York, un es hot merkwerdig gehalt. Ich hab so stark gelernt un bin so schmärt worre, daß ich mehn, ich derft schier nimme in der Spiegel gucke, ohne erst en Introdukschen zu mir selbert zu kriege, un so poleit bin ich worre, daß ich kehn Wort zu meim ehgene Schatte schwätz erspetzt zieht der Hut ab un sägt „exkus mich". New-York is en ziemlich grosb Städtel un es gebt verdollt hochbehnig her. Sie hen kerzlich die Leut gezählt un hen gefunne, daß nächst en Million Mensche dort wohne, un die sin so teilt gepackt, daß an dehl Plätz zwanzig Haushaltinge in ehner Stub wohne un stewe in ehm Bett schlofe, un Hund un Katze müsse sich behelfe so gut sie könne. Wann mer so ümer die Mensche nausguckt, appartig ümer die Mäd un Buwe, denkt mer, sie wäre all Kinner vun arg reiche Leut, so sin ste ufgeputzt un abgefrizt, awer mein Nenty hot mir gesaht, sell wär en Mistehk, viel vun ihne dehte im Keller un in Gärrets wohne, dähte sich ernähre mit stehle, betrüge un noch viel schlechtere Sache un hätte dabei net satt zu esse.

Aber im Werthshaus, wu mer ufgestellt hen, o mein Zustand, dort is es awer hochbehnig hergange. Do war gar nix uf'm Tisch als Silberzeug, weiße Tücher un so Kulturments, un en Büchle, do war neigedruckt, was mer zu esse kriege könnt; do hot mer in's Büchle gegucke un dann gesaht, was mer will; dann sin en halb Dutzend Nigger hin und her gesprunge mit schneeweiße Hemmer ümer den Hosse, die hen aus 'ner annere Stub beigebracht, was mer gewollt hot; dann hen ste ehm umringt mit Teller un Schüssele un Gläser—uf ehm Teller war en Grumbeer, uf em annere en Zwiebel, en Bohn, en Tomato en bissel von dem un vun sellem, un überhaupt gar nicks, und do hockt mer rum un treibt Poletneß, un knabbert bis mer schier verhungert is, un bezahlt vier Dahler der Dag und kahft sich dann en Pretzel und Stinkt Käs bis mer wieder hehm kummt un sich satt esse kann.

Ich hätt etliche Offers gehatt zum Heirathen. Ich hätt sie viell-icht angenommen, awer ich hab die Buwe derhehm gedauert un hab mir vorgenumme, eb ich mich in New York anbinne däht, wollt ich ihne en Tschäns gewe, un wann ste net so lang warte, will ich doch ehner vun den Buschburre nemme. Wann ste schun net so viel Complimente mache, wie die New Yorker, un net fischenebel ufgedreßt sin, so glahb ich doch, daß ste uf die Läng besser läste, und wann ich ste gern recht fischenebel hätt, nemm ich ste just en Paar Tag noch New York. Wenn ste so stark lerne wie ich hab, dann könne ste in etliche Tage sich so poleit wie'n Tanzmehster un so gescheid wie der krummbehnig Schulmehster mache.

Nancy.

Beruhigung. — Kellner: „Warum weinen Sie denn, Anjuste?"

Stubenmädchen: „Ach von mich soll een Verwanter dingerich' wer'n un der hat's doch gar nich verdient!"

Kellner: „Nu, sin Se ruhig—ich habe eene janze Masse Verwandte, die's verdient hätt'n un wer'n doch nich hingerich't."

Auch ein Muskant.—„Du, Seppel, was ist Dein Vater?"

„Muskant!"

„Was bläst er denn?"

„Die Supp', wenn s' heiß ist!"

Der Neue Temperenzscandal.

(Von Friedrich Hecker.)

Wenn dem Bet- und Plärr-Skandal der Weiber nicht ein baldiges Ende gemacht wird, so blamiren wir in der Union uns ja vor Botecuden und Baschkiren mit diesem Stück Mittelalter. Der Kukuksköpeter, der Kinderkreuzzug, die Flagellanten, die Begaben waren ja Gold gegen diesen Unsinn. Man verhöhnt uns in der ganzen civilisirten und barbarischen Welt, Alles um einer Handvoll hungriger, habsüchtiger englisch-amerikanischer Pastöre willen.

Daß auch ein Deutscher mit thut, ist schändlich. Ich meine den Bruder Nast vom „Christlichen Apologeten" in Cincinnati mit der sanften Aurora seiner Nase. Denselben habe ich schon wiederholt mit kritischer Kennerschaft und sanftem Behagen Wein kneipen sehen nach dem alten Schatze: „Nicht nach Blut dürstet die Kirche, sondern nach Wein.' Und derselbe Heilige spielt jetzt den Wasser-Kreuzzug!

Es giebt kein wildes und kein zahmes Volk auf der ganzen Erde, das sich nicht irgend ein stimulirendes Getränk bereitet. Es ist dies ein Bedürfniß der Natur und als solches von Apostel Paulus I Timoth. V. 23 und in den Makkabäern II, 15 u. ff. anerkannt. Ich kann wohl sagen, daß ich fast alle Religionsbücher der verschiedenen Völker und Glaubensgesellschaften auf der Erde durchgelesen; aber in keinem einzigen habe ich so viele auf Wein, Weinerzeugung und Weintrinken bezügliche Stellen gefunden, wie im Alten- und Neuen Testamente der Bibel. Ein wahres himmlisches Commersbuch!

Und doch berufen sich diese Bethbrüder und Betschwestern auf das Buch! Das ist offenbar Verrücktheit, Pfaffensack parrheit, d. h. Narrheit in den Pfaffensack!

Sie sollten den Apostel Paulus lesen, welcher den Weibern empfiehlt, „sich mit Scham und Zucht zu schmücken, nicht mit Zöpfen (besonders falschen) oder Gold Perlen oder köstlichem Gewand," sondern „sie sollen lernen in der Stille mit aller Unterthänigkeit". „Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr, sondern stille sei." I Timoth. II, 9, 11, 12.

Er schildert auch unsere Veterinnen, I Timoth. V. 13, 15: „Daneben sind sie faul und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig und reden, das nicht sein soll."

Apostel Paulus will, daß die Weiber Kinder zeugen und haushalten, und nicht zu gewissen Doctoren laufen und gewisse Pillen gebrauchen.

Mit vollem Fug kann man diesen Weibsbildern mit demselben Apostel zurufen (I. Timoth IV. 7): Der ungeistlichen und altweltlichen Fabeln entschlage dich. Luther selbst hat in seiner Kraftsprache in der Uebersetzung den Ausdruck „altweltelisch" geschaffen.)

Ich schäme mich vor der Welt, daß solcher Blödsinn in einer Republik grassiren kann! Diese puritanischen amerikanischen Presse-Pfaffen haben wahre Drachenmäuler über die Wallfahrten nach Loudres, zum heiligen Kittel oder zu Christi Windeln aber der Scandal der Betelinnen und brüllenden Demwische überbietet doch Alles, was war, ist, sein wird und sein kann.

Die Väter und Mütter dieser Weibsleute werden schöne Doktorrechnungen bekommen! Baldrian und andere Mittel gegen Hysterie werden um hundert Prozent aufschlagen, die Narrenhäuser aber werden anbauen müssen.

Die Temperenzler, welche seit einigen Jahren in New-Hampshire einen eigenen Candidaten aufgestellt haben, machten trotz des temperenzlugendlichen Ortsinn, welche zur Zeit durch das Land fegt, keine Fortschritte und brachten es kaum höher, als auf 1000 Stimmen. Darin liegt ein Fingerzeig für die Republikaner sowohl, als auch für die Demokraten. Die Fanatiker haben bis jetzt alle ihre Erfolge, die sie in den verschiedenen Gesetzgebungen der Staaten erzielten, dem Demogogenthum, größtentheils auf republikanischer, mitunter auch auf demokratischer Seite verdankt. Diese republikanischen und demokratischen Drahtzieher fürchten das Temperenz Element, weil sie es für mächtig und einflußreich dielten. An diesen Neu-Engländer Wahrresultaten läßt sich der ganze Temperenz-Einfluß bemessen. Die Leute werden für mächtig gehalten, weil sie viel schreien, es steht kein wirklicher Volkseinfluß hinter ihnen.

Der fanatische Wirbelsturm, welcher sich in Ohio erhoben hat, dauert unterdessen fort, der Osten ist an vielen Orten von der Epidemie angesteckt worden. Es dürfte nicht mehr allgemein bekannt sein, daß dieser spontane Ausbruch des Temperenz-Wahnsinns in unserm Lande nicht neu ist; schon vor dreißig Jahren brach eine ähnliche Geisteskrankheit aus, welche sich über den ganzen Norden, Osten und Westen verbreitete und erst gegen 1850 sich im Sande verlief. Merkwürdiger Weise war damals Baltimore der Ausgangspunkt. Im Jahre 1840 kam der Geist der Mäßigkeit über acht wortige Trunkenbolde, sie gründeten unter dem Namen „Washingtonians" eine Temperenzloge, hielten öffentliche Vorträge und begannen als Temperenzapostel zu reisen. Sie zogen von Ort zu Ort und machten 150,000 Proselyten; die Original Loge zählte zu einer Zeit allein 16,000 Mitglieder. Erst im Jahre 1850 brach sich der Enthusiasmus, und Viele gehen jetzt die Fayette-Straße entlang an der „Mechanic-Halle" vorüber, ohne zu wissen, daß diese Halle speziell für die Accommodation der Temperenzler gebaut wurde.—(Corr.)

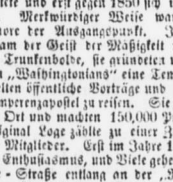
Wichtig für Trustees, Vormünder, &c. — Unsere neue Staats-Convention enthält die weise Bestimmung, daß „Trust"-Fonds weder in Aktien noch in Bonds von Privat Corporationen angelegt werden dürfen, und sie hebt alle bisher in Kraft bestandlichen Gesetze auf, welche mit dieser Bestimmung in Widerspruch stehen. Alle Gelder für minderjährige Kinder, oder für Personen überhaupt welche unter Vormundschaft stehen, ferner für Kirchen, Hospitäler, Schulen, Akademien und wohlthätige oder wissenschaftliche Institute im Allgemeinen müssen fortan in Regierungs-City- oder County-Bonds oder in Ersten Hypotheken auf Grundeigenthum angelegt werden. Die vor der Annahme der Constitution für „Trust"-Fonds in Eisenbahn-Bonds usw. gemachten Kapital Anlagen brauchen indessen nicht geändert zu werden. Die erwähnte Bestimmung der Constitution hat ohne Zweifel dazu beigetragen den stärkeren Begehr nach obigen Sorten Bonds hervorzurufen.

Friedrich Mascher,

praktischer

Uhrmacher & Goldarbeiter,

No. 436 Markt Straße, Dritte Thüre von der 5. Str.



No. 436 Markt Straße, Dritte Thüre von der 5. Str.

Zeigt seinen Freunden und dem Publikum von Harrisburg und Umgegend an, daß er an obigem Platze fortfahren wird, eine große Auswahl der feinsten

Taschen- & Wanduhren

aller Art, Juwelen, Ringe, Brillen &c., stets an Hand hat und zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

☞ Reparaturen an Uhren u. s. w., werden auf die billigste und möglichste Weise ausbeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Mascher,

Harrisburg, April 3, 1873—1j.-Okt. 16, '73.

Dr, Geo, Wm. Ruedi,

Deutscher Arzt & Augenarzt,

bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.

Office in No. 206 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.

Harrisburg, Nov. 2, 1871—tf.

An die Hausfrauen.

Unterzeichneter bedrht sich hiermit, die Damen der Stadt Lancaster und Umgegend ergebenst zu benachrichtigen, daß er mit seiner

Bettdecken-Weberei

noch eine

Carpet-Weberei

verbunden hat, und ersucht alle Solche, welche sich zum Frühjahr mit einem schönen, guten und billigen

Carpet

oder einer schönen

Bettdecke

versehen wollen, bei ihm vorzusprechen, und sich von der Güte und Solidität seiner Waare zu überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf bestellte Carpets und werden Orders in der kürzesten Zeit ausgeführt.

☞ **Carpet-Lumpen** werden gekauft und auch im Handel eingetauscht. ☜

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Erhard Zemsch,

No. 559 Lafayette Straße,

zwischen Manor und Heigh Straße,

hinter A. Finger's Grocerie Store,

Febr. 26, '74—3Mt. Lancaster, Pa.

City-Bierbrauerei

Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,

Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte

City-Bier-Brauerei,

früher von Hrn. Lucas König betrieben, käuflich übernommen haben, und nun bereit sind, ein

geschmackhaftes, reines und gesundes Bier

zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt.

Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen

Saloon und Restauration

verbunden, welches zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.

Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,

Edward & John König,

Harrisburg, März 5, 1874—tf.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Zeit-Tabelle.

Anfangend am Montag, März 9, 1874.

Westlich.

Züge	Morg.	N. M	N. M
Verlassen Harrisburg	7,30	2,00	5,15
Kommen an in Mechanicsburg	8,00	2,30	5,45
" " Carlisle	8,30	3,00	6,18
" " Newville	9,00	3,30	6,48
" " Shippensburg	9,28	4,00	7,16
" " Chambersb'g	10,00	4,30	7,45
" " Greencastle	10,30	5,03	—
" " Hagerstown	11,00	5,30	—
" " Martinsburg	12,00	6,30	—

Oestlich.

Züge	Morg.	Morg.	N.M.
Verlassen Martinsburg	—	7,30	12,45
" Hagerstown	—	8,30	1,40
" Greencastle	—	8,57	2,07
" Chambersburg	5,00	9,33	2,40
" Shippensburg	5,28	10,02	3,08
" Newville	5,56	10,30	3,35
" Carlisle	6,25	11,00	4,05
" Mechanicsburg	6,55	11,30	4,35
Kommen an in Harrisburg	7,25	12,00	5,05

A. H. M'Culloh, Gen.-Ticket Agent. J. F. Boyd, Superintendent.

James Clark, General-Agent.

Harrisburg, November 13, 1873.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt

zwischen

Hamburg

Plymouth, Cherbourg, Havre und

New-York,

vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia"	„Pommerania" (neu)
„Alsatia" (im Bau)	„Rhenania" (im Bau)
„Bavaria"	„Saxonia"
„Borussia"	„Silesia"
„Cimbria"	„Suevia" (im Bau)
„Francenia" (neu)	„Teutonia"
„Frisia"	„Thuringia"
„Germania"	„Vandalia"
„Hammonia"	„Westphalia".
„Holsatia"	

Die Dampfer dieser Linie befördern die

Vereinigte Staaten-Post

(United States Mail)

und werden während dieses Jahres regelmäßig

Donnerstags

um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise:

Von New-York nach Cherbourg und Hamburg:

1. Cajüte. { Oberer Salon — $120; Unterer Salon — 72

Zwischendeck — 30

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte. { Oberer Salon — $120; Unterer Salon — 72 (zahlbar in Gold.)

Nach Plymouth und London.

Zwischendeck — $30,00 Currency.

" — $36,00 "

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard & Boas,

No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.

oder an:

F. W. Liesmann,

No. 112 Mary Alley,

Harrisburg, Pa.

oder an:

P. C. Ranninger,

Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,

No. 61 Broadway, New-York,

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;

ferner als alleinige

General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe

mit dem

Verkauf von Schiffscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft;

mit der

Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;

mit der

Verzollung eingehender Waaren, Weine &c., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,

und mit der

Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.

C. B. Richard & Boas,

No. 61 Broadway,

oder an:

F. W. Liesmann,

No. 112 Mary Alley,

Harrisburg, Pa.

oder an:

Ph. C. Ranninger,

No. 111 Nord Prince Straße,

Lancaster Pa.

New-York, (Nov. 2. 1871.) Mai 1, 1873.

Bereit für das Frühjahr!

Ringst's,

213 Nord Zweiten Straße,

haben jetzt einen ganz neuen Vorrath erster Klasse

Carpets,

Tapistry, Brüssel,- Drei-doppelt,- Ingrain,- Venitian- und Lumpen-Carpets,

von unsrer eigenen Manufaktur.

Cocoa- und Stroh-Matten,

und Oel-Tücher von jeder Breite.

Unser Vorrath von Thür-Matten, Cocoa, und wollene Einfassungen &c., kann nicht in dieser Stadt übertroffen werden.

Personen, welche obige Artikel zu haben wünschen, werden ersucht, vorzusprechen, da wir entschlossen sind, zu den allerniedrigsten Preisen zu verkaufen.

Ringst's, (Snavely's alter Platz).

Harrisburg, Pa., März 19, 1874.—(Mai 1, '73)—1J.

Neue Waaren! Neue Waaren!!

Frühjahrs-Dry-Goods!

James Bentz,

Nro. 7 Market-Square,

Harrisburg, Pa.,

hat soeben einen ungeheuren Vorrath von

Frühjahrs-Dry-Goods,

erhalten, bestehend zum Theil in

Dreß-Goods

von jeder Gattung,

Leinwand, Calicoes, Muslinen, Ginghams, Tisch-Tücher, Hand-Tücher, Napkins, Bett-Tücher, Shawls, Sonnenschirme, Regenschirme, Schwarze Alpacas, u. s. w., u. s. w.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen, unsre Waaren zu besichtigen.

Dankbar für das bisherige Zutrauen, und mit dem festen Vorsatz, gute und billige Waaren zu verkaufen, bitten wir um die fernere Gunst des Publikums.

☞ **Es wird Deutsch und Englisch in diesem Store gesprochen.** ☜

Man vergesse nicht den Platz.

James Bentz,

Nro. 7 Market Square,

Harrisburg, März 19, 1874—1J.

Schuh-Pallast!

Soeben erhalten

ein großes und auserwähltes Assortment

Schuhen, Stiefeln und Rubers,

zu sehr niedrigen Preisen.

Man spreche vor, und untersuche unsern Vorrath und Preise.

Henry Rohrer,

Schuh-Pallast, Freimaurer-Halle, Dritte Str.,

Harrisburg, Pa,

November 6, 1873—1J.

Opera-Haus

Kleider- und Furnisching-Goods-

Bazar!

Ein vollständiger Vorrath!

Wir verlangen blos, daß man unsre Waare untersuche, und dann urtheile!

S. Frank & Co.,

Freimaurer Halle-Block,

Dritte Straße, Harrisburg, Pa.

November 6, 1873—3Mt.

Herbst-Waaren

Die größte Auswahl,

Neue Mustern und niedrigsten Preiße!

für alle Sorten Dry Goods in

Macklin's

Store. Feine Dreß-Goods, Wollen-Stoffe, Linnens, Shawls, Blankets, Flannellen, Unterkleider

Handschuhe, Strickereien, &c., &c.

Geo. Macklin,

Market Square, Harrisburg,

Harrisburg, Oktober 2, 1878

Millionen von Ackern

Reiche Farm-Ländereien

in Nebraska

Jetzt sehr billig zu haben!

Zehn Jahre Credit, Zinsen nur 6 Prozent.

Beschreibende Pamphlets mit Sections-Karten frei gesandt.

Der Pionier,

ein schönes illustrirtes Blatt, enthaltend das Heimstätte-Gesetz, frei versendet nach allen Theilen der Welt. Adressire:

O. F. Davis,

Land-Commissioner U. P. R. R.,

März 12, 1874—4t. Omaha, Neb.

Germania

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Vom 1sten Mai an 1874, ist es:

287 Broadway, New-York.

Hugo Wesendonck, Präsident.

Friedrich Schwendler, Vice-Präsident.

Cornelius Doremus, Sekretär.

H. Cillis, Aktuar.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft:

Bilanz am 31. Dezember, 1873.

Bonds und Mortgages auf liegendes Eigenthum, incl. der Feuer Versicherungs-Prämium,	$4,385,239.41
Ver. Staaten Bonds,	562,645.00
Staaten-Bonds,	19,200.00
New-York und Brooklyn City-Bonds,	438,875.00
Anleihen gesichert durch Ver. St. Bonds	4,00.00
Baar Capital auf Hand und in Banken	98,584.08
Interessen schuldig und erwachsen	76,595.93
Baar und per Ueberlieferung bereit	92,551.08
Verfallene Prämien gesichert durch Policen	293,159.84
	$5,970,080.37

☞ **Agenturen in ganz Europa.**

Jeder, der wenigstens zwei Jahre versichert war, erhält eine nach dem Contributionsplan berechnete Dividende am Jahrestag seiner Police.

Jährliche Dividenden baar.

☞ Policen werden auf alle bewahrten Arten ausgestellt, von $100 bis $20,000 auf ein einzelnes Leben.

F. W. Liesmann,

Agent für Harrisburg, Middletown, Carlisle u. s. w.

Februar 19, 1874—1J.

RHEUMATISM NEURALGIA FACTS SWORN TO

Dr. J. P. Fitler.—Being sworn, says, I graduated at the University of Penn's in 1833, and after 30 years' experience, perfected **Dr. Fitler's Vegetable Rheumatic Syrup.** I guarantee it an infallible cure for Nerve, Kidney and Rheumatic diseases. Sworn to, this 20th April, 1871.

P. A. OSBOURN, *Notary Public, Phila.*

We Clergymen were Cured by it, and will satisfy anyone writing us. Rev. Thos. Murphy, D. D., Frankford, Phila. Rev. C. H. Ewing, Media, Pa. Rev. J. S. Buchanan, Clarence, Iowa. Rev. G. G. Smith, Pittsford, N. Y. Rev. Jos. Boger, Falls Church, Phila., &c. Afflicted should write Dr. Fitler, Phila., for explanatory Pamphlet & guarantee, gratis. $50 Reward for an incurable case. No cure no charge. Sold by druggists.

Nov. 26 1874—1J.

Ayer's

Haar-Mittel,

(AYER'S HAIR VIGOR.)

um grauem Haare seine natürliche Vitalität und Farbe wiederzugeben.

Es ist dies ein Toiletten-Mittel, welches gleichzeitig angenehm und gesund ist. Es verleiht grauem oder erbleichtem Haare seine ursprüngliche Farbe mit dem Glanze und der Frische der Jugend bald wieder. Dünnes Haar wächst dichter, dem Ausfallen wird eine Schranke gesetzt und Kahlheit wird oft, wenn auch nicht immer, durch den Gebrauch dieses Mittels geheilt. Nichts kann das Haar wieder herstellen, wenn einmal die Haarbläschen zerstört oder deren Drüsen erstorben sind; aber die noch vorhandenen werden durch Anwendung des Mittels erhalten und wiederum thätig gemacht, so daß ein neuer Haarwuchs hervorgerufen wird. Statt die Haare mit einem leichten Niederschlage zu verunreinigen, wird es dieselben rein und kräftig erhalten. Sein gelegentlicher Gebrauch wird das Haar vor dem Ergrauen oder Ausfallen bewahren und daher vor Kahlheit schützen. Die Wiederherstellung der Lebensthätigkeit in der Kopfhaut verhindert und verhütet die Bildung von Kopf-Grind, welcher oft so unreinlich und widerlich ist. Da dieses Mittel von allen den schädlichen Stoffen, welche solche Präparate für das Haar gefährlich und ungesund machen, frei ist, so kann es demselben nur wohlthun und es nie schädigen. Als ein Haartoilettenmittel ist es unübertrefflich. Da es weder Oel noch irgend einen Farbestoff enthält, so beschmutzt es weißes Linnen nicht und doch haftet es lange am Haar und gibt demselben ein üppiges glänzendes Aussehen und ein angenehmes Parfume.

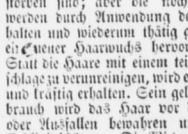
Bereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co.,

praktischen und analytischen Chemikern

zu

Lowell, Mass.



Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Anariffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.

Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.

Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Krudität en und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathm